



REFORMATION

... DIE WEIBLICHE SEITE ...

... IN WEIBLICHER PERSPEKTIVE ...

... DAMALS, HEUTE UND DURCH
DIE ZEITEN ...



Das Bild auf S. 3 der letzten eFa-Ausgabe zeigt nicht die Frauenkirche, sondern die Hofkirche Dresden. Dank an unseren aufmerksamen Leser!

Inhalt

Vorwort <i>Claudia Kettering</i>	3
Martin Luther und seine Kinder <i>Almuth Orth-Wilke</i>	4-5
Lieber Herr Käthe <i>Christiane Wilking</i>	6-7
Gesellschaftspolitische Bedingungen zu Luthers Zeiten <i>Cornelia Schlarb</i>	8-9
Reformatoren in Kurzportraits <i>Cornelia Schlarb</i>	10-12
Die (perfekte) Pfarrfrau – ein Nebeneffekt der Reformation <i>Christiane Wilking</i>	13
Reformation heute – wenn der Seele Flügel wachsen <i>Annette Leppla</i>	14-15
Freiheit den Sklaven Reformatoren Kirchen als Orte des Widerstands und der Befreiung <i>Monika Lutzius Feigk</i>	16-19
Auszug aus dem Theaterstück „Waschtag bei Luthers“ <i>Text: Dr. Isolde Opielka</i>	20-21
Interview mit Dr. Isolde Opielka	22-23
Wundervolle Weltausstellung Wittenberg <i>Nadja Donauer</i>	24-25
Zum Vorlesen Fronleichnamsweg <i>Helga Schneider</i>	26
Tipps und Termine	27



Für nur
19,80 €
im Jahr.

SCHON ABONNIERT?

Ein Jahr Inspiration und Themenvielfalt.

Genau das Richtige für schöne Herbsttage!



Vorwort



*Liebe Leser_innen, Freund_innen
der eFa,*

„Wer sich auf Luthers Ansatz einlässt, bekommt es mit einem Einsatz zu tun, der den Bruch mit allen bisher anerkannten kirchlichen und kulturellen Autoritäten hervorgerufen hat.“

Ein Satz wie ein Fanfarenstoß, oder? Ein Satz aus einer kritischen Literaturzeitschrift. Er scheint mir gut das Ungeheure der Reformation auszudrücken.

Die Frauen der Reformationszeit müssen diesen befreienden Sturmwind gespürt haben, sonst hätten sich nicht so viele - und so viele begabte, mutige und kluge! - auf diesen „Bruch mit allen anerkannten kirchlichen und kulturellen Autoritäten“ eingelassen. Sie, für die der Weg in diese gänzlich unsichere Freiheit in jener Zeit doch so unsäglich erschwert war durch wirtschaftliche Abhängigkeiten,

mangelnde Bildungszugänge, nicht zuletzt durch zahlreiche Geburten und familiäre Verpflichtungen. Einige von ihnen werden Sie in diesem Heft kennenlernen. Sie werden auch einen Blick auf einen bis dahin völlig unbekanntem, einen neuen Beruf werfen: den der Pfarrfrau.

Dass für die Frauen in der Kirche das Versprechen lange nicht eingelöst bleibt, das Versprechen des Bruchs mit den bisherigen Autoritäten, dass sich andere Autoritäten bilden, die sie in Abhängigkeit halten - das ist ein Leid, dessen Enttäuschung und Tiefe wohl nur ermessen kann, wer davon betroffen ist. Auch davon werden Sie Spuren in diesem Heft finden.

Aber die Frauenbewegung der Gegenwart hat uns Mut gemacht, die Reformation wieder beim Wort zu nehmen: *Ecclesia semper*

reformanda ist für und durch Frauen in der Kirche in vielem Wirklichkeit geworden. Vieles hat sich geändert von dem „Frauen sind mit gemeint“, von sexistischer Sprache, von patriarchalen Strukturen in Kirche und Theologie hin zu einem wirklich geschwisterlichen und partnerschaftlicheren Miteinander.

Dass unser Glaube uns dabei trägt, nicht müde zu werden auf diesem Weg zur verheißenen Freiheit, dass wir kritisch, selbstkritisch und zuversichtlich bleiben,



*das wünscht
Ihnen*

*Claudia
Kettering*

*und das
Team der
eFa*